№ 1257. Freitag, den 11. April. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Berlin, 11. April. Die so eben ausgegebene ministerielle „Sternzeitung" sagt in einem offiziösen Artikel: Zur Erweiterung der Geldmittel für die Vermehrung der preußischen Flotte sei neben bereits angeregter Erhöhung des Salzpreises vom Herrn Finanz-Minister auch die Erhöhung der Maischsteuer vorgeschlagen worden und scheine sich diese Maßregel vorzugsweise zu empfehlen. Ein Quart Branntwein sei bisher in Preußen nur mit 12 Pfennigen besteuert worden, während in England 17½ Pfennige, in Frankreich 2 Silbergroschen dafür erhoben würden. Die jetzige Maischsteuer von 3 Silbergroschen für 20 Quart Maischraum müßte auf 5 oder doch auf 4½ Silbergroschen erhöht werden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 10. April. In der heutigen Sitzung des Bundestags überreichten Wähler aus Kassel eine Eingabe zu Gunsten des Wahlgesetzes von 1849, während eine andere Eingabe des Hessenvereins sich für das Wahlgesetz von 1860 ausspricht.

Nach der heutigen „Postzeitung" ist die Ueberreichung eines Bundesreform-Programmes Seitens der Coalitions-Staaten bevorstehend.

Weimar, 10. April. Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung die Wiederabschaffung der Todesstrafe mit 19 gegen 10 Stimmen beschlossen. Ein Antrag: Die Regierung möge dahin wirken, daß ein Gesammtausschuß der thüringschen Landtage zusammentrete, wurde mit 21 gegen 8 Stimmen zum Beschluß erhoben.

Triest, 10. April. Nach Berichten aus Athen vom 5. d. sind englische und französische Schiffe nach Nauplia gegangen, um Familien an Bord zu nehmen. Das Feuer der Festung gegen das Lager der königlichen Truppen dauerte ununterbrochen fort. In Syra waren neue Unruhen entstanden; die Militärgefangenen hatten einen Ausbruch aus dem Gefängnisse versucht. Es sind Truppen dahin abgegangen. Bei Lamia ist eine albanesische Türkenhorde eingebrochen und bis Oropo hinter dem Pentelicon vorgedrungen. Es wurden Regierungstruppen gegen dieselbe abgesandt. Es sind deshalb Noten an die Pforte und an die Schutzmächte erlassen worden.

Ragusa, 10. April. Kruschewige und die Suttorina wollen sich den Türken unterwerfen und Bucalovich, welcher hinterlistig verwundet auf österreichisches Gebiet geflohen sein soll, falls er zurückkehren sollte, vertreiben.

Nach Berichten aus Trebigne vom 8. d. sind die aufständischen Rajah von Schuma Papova amnestirt worden und in ihre Heimath zurückgekehrt.

Paris, 10 April. Der heutige „Moniteur" sagt: Der Erzbischof von Toulouse hat die Feier eines Jubiläums zum Andenken an eine blutige Episode religiöser Zwietracht anbefohlen. Das Gouvernement untersagt alle durch den Erzbischof angeordneten Processionen und äußeren Ceremonien.

Nach Berichten aus Turin vom gestrigen Tage ist der Capitular-Vicar verhaftet worden.

Brüssel, 10. April. Nach der heutigen „Indépendance" hätte der Kaiser Napoleon gestern Herrn von Lavalette empfangen. Herr von Lavalette soll sicherm Vernehmen nach sich weigern nach Rom zurückzukehren, es sei denn, daß General Goyon vorher abberufen würde.

Madrid, 9. April. Auf die von den Cortes in Betreff Mexicos gestellten Interpellationen erwiederte die Regierung, sie billige die Präliminar-Convention von Soledad sowie das Benehmen des General Prim und hoffe, daß die Eintracht der Alliirten nicht werde gestört werden.

Die Stellung der Beamten zu den bevorstehenden Wahlen.

In dem bekannten Leitartikel vom 3. April behauptet die „Sternzeitung", daß es nur der oppositionellen, d. h. der ganzen Presse mit alleiniger Ausnahme der „Kreuzzeitung" und ihrer Ableger, habe einfallen können, den Wahlerlaß des Herrn v. Jagow vom 22. März dahin zu „mißdeuten", „als solle den Beamten verboten werden, bei den Wahlen für andere Kandidaten, als für Anhänger der Regierung zu stimmen". Sie macht der Presse diesen Vorwurf, nachdem sogar der Kriegsminister selbst bei Mittheilung jenes Wahlerlasses an die Beamten der Militär- und Marine-Verwaltung am 27. März sich dahin erklärt hatte, daß diese Beamten „unverbrüchliche Treue und Gehorsam", die sie dem Könige, und „gewissenhafte Beobachtung", die sie der Verfassung geschworen haben, dadurch zu „bethätigen" hätten, „daß sie durch Betheiligung an der Wahl in Gemeinschaft mit den conservativen Elementen des Landes **nur** solchen Männern ihre Stimme geben, deren bisheriges Verhalten eine Garantie dafür bietet, daß sie das Staatsministerium bei Durchführung" der in dem Erlaß vom 19 März ausgesprochenen königlichen Intentionen „unbedingt unterstützen möchten, im Gegensatz zu den Demokraten, den sogenannten Fortschrittsmännern und ihren unter irgend einem andern Namen verkappten Bundesgenossen". Doch soll dabei dem „Mißverständniß" vorgebeugt werden, „als solle dem Gewissen der Einzelnen dadurch Zwang angethan werden".

Freilich begreifen wir nicht, wie man eine solche Deutung als ein „Mißverständniß" wird nachweisen können; uns scheint sie gerade umgekehrt das rechte Verständniß der kriegsministerlichen Worte zu enthalten. Aber möglicher Weise irren wir uns; denn Herr v. Roon kann ja auch meinen — und, wenn er es meinte, würde er Recht darin haben — daß ein starkes und männliches Gewissen überhaupt nicht gezwungen werden kann, auch nicht durch die Androhung weit größerer Uebel, als selbst der erzürnteste Kriegsminister einem Intendanten oder einem Intendanturboten zufügen kann. Ferner haben Landräthe und Eisenbahndirectoren den Wahlerlaß des Herrn v. Jagow ausdrücklich dahin ausgedeutet, daß durch selben nicht bloß die Wahl von Gegnern des gegenwärtigen Ministeriums verboten, sondern auch die Wahl von Anhängern desselben sogar geboten werden solle.

Indeß lassen wir es uns ohne sonderlichen Verdruß gefallen, daß das Ministerium in Folge nachträglicher Ueberlegung durch sein Organ diese Deutung als eine „Mißdeutung" bezeichnen und zugleich auf das Bestimmteste erklären ließ, daß die Beamten nicht zur Rechenschaft gezogen werden sollen, auch wenn sie bei den Wahlen für Gegner der gegenwärtigen Minister ihre Stimme abgeben.

Dabei müssen wir aber auch unserer Seits die ausdrückliche Erklärung abgeben, daß wir den jetzigen Ministern niemals die ernstliche Absicht zugetraut haben, einen Beamten, der gegen sie gestimmt hätte, zur Disciplinaruntersuchung zu ziehen. Denn welches auch ihre Kenntniß von der Stimmung des Landes und von der Gesinnung des Beamtenthums im Großen und Ganzen sein mag, so weit reicht dieselbe doch, um zu wissen, daß kein mit der Disciplinargewalt betrautes Beamten-Collegium wohl gar eine Majorität von Mitgliedern mehr in sich schließt, die fähig wäre, es als ein Dienstvergehen zu betrachten, wenn ein anderes Mitglied des Beamtenstandes sein verfassungsmäßiges Recht nicht nur, sondern auch seine staatsbürgerliche Pflicht so ausübt, wie überhaupt Rechte und Pflichten nur geübt werden können, nämlich nach eigener Ueberzeugung. Ueberdies haben wir stets die Ansicht vertreten, daß selbst das reactionärste Ministerium bei der gegenwärtigen Lage der Dinge unter keiner Bedingung im Stande ist, ja, daß es unter keiner Bedingung auch nur in vollem Ernste beabsichtigen kann, das Westphalen'sche Schreckensregiment zu erneuern, geschweige denn zu überbieten. Endlich wissen wir, und wir könnten es durch Thatsachen belegen, wenn wir bei dieser Gelegenheit Namen zu nennen für angemessen hielten, daß auch die, wie man zu sagen pflegt, „loyalsten" Beamten es endlich müde geworden sind, mit jedem neuen Ministerium auch ihre politische Haltung zu ändern. Sie alle erinnern sich, daß sie ihrer bürgerlichen Ehre und ihrer menschlichen Würde es schuldig sind, ihre Bürgerpflicht zu üben, wie es ihre eigene Einsicht und ihr eigenes Gewissen ihnen gebieten, und nicht vor den Augen ihrer Mitbürger sich als Leute darzustellen, die eine geringere moralische Unabhängigkeit besitzen, als jeder verständige und rechtschaffene Tagelöhner. Inzwischen gewährt die neueste ministerielle Erklärung wenigstens den Vortheil, daß solche Beamte, die in einer äußerlich allzuabhängigen Lage sich befinden, sich nunmehr auch dann nicht von den Wahlen zurückziehen werden, wenn sie nach ihrer gewissenhaften Ueberzeugung nicht für, sondern nur gegen die augenblicklich herrschende Partei zu stimmen vermögen.

Wir verzichten darauf, den ministeriellen Artikel der „Sternzeitung" noch in anderen Beziehungen zu kritisiren. Der Stoff, den derselbe der Kritik darbietet, ist uns zu reichhaltig und doch auch zu bedeutungslos. Nur auf einen einzigen, nicht blos logischen, sondern, was viel schlimmer ist, auch moralischen Widerspruch wollen wir unsere Leser aufmerksam machen. Die „Sternzeitung" behauptet nämlich, daß der von den Beamten geleistete Eid der Treue ihnen nicht gestatte, „an regierungsfeindlichen Wahlagitationen" Theil zu nehmen, wohl aber, „von ihrem Wahlrechte nach ihrer freien Ueberzeugung", eintretenden Falles also auch in „regierungsfeindlichem" Sinne, „Gebrauch zu machen." Die Antwort kann ganz kurz sein. Ein jeder einsichtige und gewissenhafte Beamte nämlich wird etwa so sprechen: „Wenn ich meine Pflicht dadurch verletze, daß ich Andere zu einer bestimmten Handlung bewege, so verletze ich sie genau eben so, wenn ich selbst diese Handlung begehe. Die Pflicht, die ich durch den Eid der Treue übernommen habe, besteht darin, daß ich von meinem Könige nach bestem Wissen und Gewissen jeden Schaden abwende, und ganz besonders auch den, der durch ungeeignete und gar verderbliche Rathgeber ihm erwachsen kann. Ich bin daher, wenn ich die gegenwärtigen Rathgeber für ungeeignete halte, durch meinen Eid (die unbeschworene Bürgerpflicht würde mir freilich dasselbe gebieten) ausdrücklich berufen, gegen diese Rathgeber zu stimmen und zugleich durch offene und kräftige Darlegung meiner Gründe auch meine Mitbürger zu überzeugen und sie zu veranlassen, ihrer Ueberzeugung gemäß zu stimmen. Handle ich anders, so verletze ich die Pflicht der Treue; dann habe ich nicht gethan, was ich thun konnte, um den König und zugleich das Vaterland vor einem, in der gegenwärtigen Lage noch dazu sehr schweren und ganz unheilbaren Schaden zu bewahren. Mein Eid und ganz eben so meine Bürgerpflicht gebieten mir nicht nur eine gewissenhafte Stimmabgabe, sondern sie gebieten mir auch die Agitation, so weit mein Einfluß und meine Fähigkeit reichen. Aber die Agitation ist die Pflicht des Bürgers, nicht die des Beamten. In meiner Eigenschaft als Beamter darf ich weder gegen noch für die Regierung agitiren; als Bürger aber bin ich nicht blos berechtigt, sondern auch verpflichtet, es zu thun."

Stadt-Theater.

*** Bei der gestrigen Benefizvorstellung des Hrn. Witt, eines der besten und beliebtesten Mitglieder unseres Theaters, war überwiegend das Befriedigendste — der zahlreiche Besuch des Publikums. Dem „Dorfbarbier" folgte unter dem Titel „Localposse" eine Parodie der Meyerbeer'schen Dinorah, die zwar etwas breit, aber dafür auch ganz ohne Witz war. Was die Bezeichnung „local" betrifft, so vermögen wir uns dieselbe nur so zu erklären, daß man es — gestützt auf die vorjährige Präcedenz — als ein locales Privilegium des Komikers ansieht, sein Benefiz-Publikum mit der allergeschmacklosesten Kost zu regaliren.

Ein abessinisches Diner.

Dr. Steudner, der der Heuglinschen Expedition nach Inner-Afrika als Geologe und Botaniker beigegeben wurde, schreibt über die Bewirthung, welche die Reisenden bei einer jungen abessinischen Fürstin fanden, Folgendes: „Nach anderthalbstündigem, scharfem Ritt erreichten wir unser Ziel Ad' Gebran und wurden sogleich in eine niedere Hütte geführt, in der Madame auf einem Angareb thronte; dies ist eine Art Sopha auf 4 niedrigen Füßen, viereckig ohne Lehne, der Sitz mit Lederstreifen beflochten und mit einem Teppich bedeckt. Sie ist eine hübsche junge Frau und trug reichen hiesigen Schmuck, der ihr sehr gut stand. Nachdem wir uns auf den ausgebreiteten Teppich zu Füßen von Madame niedergelassen, was bei dem engen Raume der Hütte, wo wir zusammengedrängt mit untergeschlagenen Füßen sitzen mußten, bald allgemeines Einschlafen der Beine zur Folge hatte und einige Höflichkeiten gewechselt worden waren, wurde ein großer Korb mit Teffbrod hereingetragen. Dieses Brod verbindet das Aussehen einer Bienenwabe mit der Form eines sehr dünnen aber großen Eierkuchens und dient zugleich auch als Serviette zum Reinigen der Hände. In einem zweiten kleineren Korbe sotten-und sprudelten kleine Fleischwürstel in siedendem Fett mit sehr starkem rothen Pfeffer. Madame, sowie eine ihrer Hoffräuleins nahmen selbst Lappen des Brotes, wickelten das sprudelnde Pfefferfleisch, das sie mit den zarten Händen aus dem Fleischkorbe schöpften, hinein und steckten es, um uns zu ehren, uns höchst eigenhändig in den Mund; nachdem diesem Gerichte die nöthige Ehre erzeigt war, erschien das feinste Gericht der abessinischen Küche, nämlich die halbe Hinterkeule, wie sie von einem frisch geschlachteten Ochsen eben abgetrennt worden war; einzelne Stücke dieses rohen Fleisches sind wirklich delicat und vielen Gerichten unserer zusammengesetzten europäischen Küche vorzuziehen; man genießt etwas Sauce von rothem Pfeffer dazu. Während dieser Arbeit der Zähne wurde in großen Ochsen- und Rhinoceros-Hörnern Tetsch kredenzt, ein hellgelbes Getränk, das angenehm kühlend, ähnlich wie abgestandenes Berliner Weißbier schmeckt, das Hauptgetränk in Abessinien. Es wird bereitet, indem man Honig mit Wasser gähren läßt und die Rinde eines kleinen Baumes hinzuthut, die den Hopfen vertritt. Nachdem die Hörner gekreist hatten, erschien ein neues Gericht, ganze Ochsenrippen, die für einige Augenblicke auf glühende Kohlen gelegt waren, um das Fett der Oberfläche etwas zu schmelzen und diese leicht zu bräunen, das feinste zarteste Beefsteak, das ich bisher gegessen. Die zum Abschneiden der zarten Stücke benutzten Messer sind Säbel oder Hirschfänger, je nach dem. Nach diesem splendiden Mahle wurde wieder, wie auch vorher, ein Krug Wasser herumgereicht, um die Finger abzuspülen, die so eben die Stelle der Gabeln vertreten hatten, und sich mit den Brotservietten nicht vollkommen hatten reinigen lassen. Dann wurde uns Caffee servirt und fortwährend Tetsch kredenzt, worauf wir unsere Geschenke überreichten, ein schönes Glas, eine Schnur Bernsteinperlen, feine Seife und Parfümerien, wie sie in Habesch gesucht sind, was Alles mit großem Danke aufgenommen wurde. Um 4 Uhr Nachmittags empfahlen wir uns von Ihrer Hoheit, die uns noch ein ungeheures Büffelhorn voll Tetsch in unser Lager mitschickte, damit wir unterwegs nicht verdursteten, denn in dieser Beziehung sind alle Abessinier sehr vorsichtig."

Frankfurt, 6. April. (Die unterseeische Schifffahrt.) Heute Morgen hielt Ingenieur W. Bauer, der Erfinder den Tauchschiffes, im Saalbau einen Vortrag über seine Erfindung, der allseitig mit dem gespanntesten Interesse aufgenommen wurde. Bauer hat seine Erfindung in Rußland ausgeführt, mehr als 100 Fahrten mit seinem Tauchschiff gemacht, sogar ein ganzes Musikcorps mit hinunter genommen und für seine Arbeiten 8000 Rubel erhalten (20,000 waren ihm zugesagt). Die russische Regierung wollte die Erfindung für sich behalten, Bauer wollte aber, sagt er, dieselbe der übrigen Welt, namentlich dem Vaterlande nicht vorenthalten und verließ deshalb Rußland, zumal er die Bauten im fernen Sibirien ausführen sollte. In England besitzt er ein Patent auf dieselbe, und jetzt ist er im Begriff, sie in Deutschland practisch auszuführen. Ihm darin mit Mitteln an die Hand zu gehen, haben sich bereits in Nürnberg und Leipzig Vereine gebildet, und es werden sich wohl auch in anderen Städten Ausschüsse zu diesem Zwecke bilden. Bauer hat nämlich, obwohl mit sehr unvollkommenen Hilfsmitteln ausgestattet, den im Bodensee versunkenen Dampfer Ludwig drei Mal gehoben, glaubt sich aber von der Verwaltung nicht gehörig unterstützt; selbst als das Schiff schon gehoben war und auf der Oberfläche des Wassers lag, wurde ihm nicht einmal ein Dampfboot geschickt, um es ans Land zu bugsiren. Bauer will nun die Sache auf eigene Gefahr unternehmen, bedarf aber dazu noch einer Summe von 12,000 Thalern.

Daß ein Beamter seine amtliche Stellung in keinem Sinne zur Agitation benutzen dürfe, haben wir u. A. schon in unserem Leitartikel vom 22. Oct. v. J (Nr. 1042) auf das Nachdrücklichste ausgesprochen. Damals freilich war die Partei, für deren Interessen heute die „Stern-Zeitung" arbeitet, sehr entschieden der Meinung, daß der dem Könige geschworene Eid keinen Beamten verhindern könne, aus allen Kräften gegen diejenigen Minister zu agitiren, die damals im Besitze des Allerhöchsten Vertrauens sich befanden. Aber gegen die jetzigen Minister zu agitiren, das freilich ist eine schreiende Verletzung der Treue gegen den König, denn man agitirt damit ja auch gegen die Herrschaft des Junkerthums innerhalb und außerhalb des Herrenhauses.

Deutschland.

*** Berlin, 10. April. Herr v. Mühler belehrt den Herrn Rector und Senat unserer Universität in einer Antwort auf den Bericht vom 4. d. M., daß sie ihn falsch verstanden, daß er nicht die Freiheitdes persönlichen Wahlrechts habe verkümmern, sondern nur von regierungsgegnerischen Wahlagitationen habe abmahnen wollen. Herr v. Mühler hat aber an die Universitäts-Behörde den Wahlerlaß des Herrn v. Jagow geschickt zu ihrer eigenen Nachachtung wie zur Ueberweisung an die Professoren und Docenten der verschiedenen Facultäten. In diesem Erlaß war von den Beamten, zu denen Herr v. Mühler auch die Universitätslehrer zählt, zweierlei gefordert, außer der Enthaltung von jenen Wahlagitationen, nämlich erstens: „Was die königlichen Beamten anbetrifft, so ist die Staatsregierung zu der Erwartung berechtigt, daß dieselben ihr bei den Wahlen ihre eifrige Unterstützung gewähren werden;" dann die Mitwirkung aller Behörden und Beamten zur „Aufklärung der Wähler" über die herrschenden Differenzen der Parteien, speziell zu der Entlarvung der thronstürmerischen Absichten der Demokratie 2c.: „Es ist deßhalb die Aufgabe der königlichen Staatsregierung und ihrer Organe, der demokratischen Partei, mag sie nun offen diesen Namen führen oder als sogenannte Fortschrittspartei, oder unter irgend einer anderen irreleitenden Benennung auftreten, bei den bevorstehenden Wahlen überall entgegen zu wirken, theils durch geeignete Belehrung der Wähler über die eigentlichen Tendenzen jener Partei, theils dadurch, daß auf die mögliche Vereinigung aller verfassungsgetreuen conservativen Parteien hingewirkt wird. Rector und Senat waren also vollkommen befugt, wenn sie sich dazu verpflichtet fühlten einmal, die Berechtigung zu der Erwartung der Staatsregierung zurückzuweisen, „daß sie derselben bei den Wahlen ihre eifrigste Unterstützung gewähren werden", dann „ihre Mitwirkung zur Belehrung der Wähler" im Sinne der Staatsregierung, da sie mit ihr über die schwebenden Differenzen nicht einig sind, abzulehnen. Nur dies beides ist mit Hinzufügung der Motive von der Universitätsbehörde geschehen und wenn Herr von Mühler aufs tiefste bedauert, daß er mißverstanden worden, so liegt die Schuld nicht an jener. — Die „Sternzeitung" drängt heute die monarchisch Constitutionellen und die constitutionell Conservativen zu energischer Agitation. Da man aber außer den Programmunterzeichnern sonstige Parteianhänger fast mit der Laterne suchen muß, so begreift man nicht, wo und auf wen eigentlich agitirt werden soll. Die letzten Enthüllungen, und die Berichtigungen der Sternzeitung, welche sich mit jedem Tage zu immer bedenklicheren Maßen anhäufen, deren Glaubhaftigkeit aber zum großen Theil durch die weitern Erklärungen der Kreuzzeitung wie durch die Logik der Thatsachen aufs tiefste erschüttert wird, haben wahrlich keinen bekehren können.

— Se. Majestät der König kehrte heute früh mit dem Schnellzuge von Weimar zurück.

— Die unter Vorsitz des General-Feldmarschalls Frhrn. v. Wrangel wegen des Militärbudgets heute zusammengetretene Commission von höheren Generalen ist heute Nachmittag 5 Uhr, nach beendeter Sitzun, bei dem Feldmarschall v. Wrangel zum Diner geladen, an welchem auch der König Theil nimmt.

— Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Graf v. Itzenplitz hat, wie die „N. St. Z." erfährt, an die Beamten seines Ressorts, unter Beifügung des bekannten Wahlerlasses des Ministers v. Jagow unterm 25. März c. folgende Verfügung erlassen:

„Mit dem vorstehenden Erlasse des Herrn Ministers des Innern vom 22. März 1862 bin ich vollkommen und in jeder Beziehung einverstanden, und veranlasse daher die Herren Verwaltungsbeamten meines Ressorts, den Inhalt desselben gleichfalls wohl zu erwägen und zu beachten. Ich gebe mich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß alle vorbezeichneten Herren Beamten, eingedenk ihres Seiner Majestät dem Könige geleisteten Eides der Treue, allen Eifer anwenden werden, um die Zwecke der Regierung Seiner Majestät des Königs zu fördern. Diese gehen, wie der bereits publizirte Allerhöchste Erlaß an das Staatsministerium vom 19. d. M. und das vorstehende Rundschreiben des Herrn Ministers des Innern darthun, lediglich darauf hin, die Kraft der Krone, der Verfassung entsprechend, aufrecht zu erhalten, und die Verfassung selbst zu beachten und nach den wahren Bedürfnissen des Landes im verfassungsmäßigen Wege weiter auszubilden. Ich fordere die Herren Beamten meines Ressorts dringend auf, die Lage der Verhältnisse reiflich zu erwägen, indem das, was sie jetzt thun oder unterlassen, von den gewichtigsten Folgen für das ganze Land und seine Bewohner, und also auch für sie selbst sein kann. Berlin, den 25. März 1862. Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten. Graf v. Itzenplitz."

— Die bereits telegr. erwähnte Antwort des Herrn v. Mühler auf den Protest der Berliner Universität lautet:

„Aus dem Bericht vom 4. d. Mts. habe ich ersehen, daß ich mich in dem in meinem Erlaß vom 26. v. Mts. ausgesprochenen Vertrauen, der Herr Rector und der Senat würden die in der Circular-Verfügung des Herrn Ministers des Innern vom 22. v. Mts. im Anschluß an den Allerhöchsten Erlaß vom 19. v. Mts. dargelegten Grundsätze der Königl. Staatsregierung richtig würdigen, getäuscht habe. Ich kann nicht umhin, hierüber mein tiefes Bedauern auszusprechen, ohne auf die in dem Bericht enthaltenen, aus einer nicht zutreffenden Auffassung der angeführten Erlasse hervorgegangenen allgemeinen Erörterungen näher eingehen zu wollen. Das aber kann ich nicht unbemerkt lassen, daß in der Mittheilung des gedachten Erlasses des Herrn Ministers des Innern an die Universitäten bei unbefangener Erwägung des Inhalts meiner Verfügung vom 26. v. Mts. unmöglich eine Beschränkung der Mitglieder des academischen Wahlkörpers in der Ausübung des politischen Wahlrechts gefunden werden kann. Es wird vielmehr die völlige Freiheit des politischen Wahlrechts ausdrücklich gewahrt und nur die Betheiligung an einer der Staatsregierung feindlichen Wahlagitation, durch welche die Freiheit des Wahlrechts offenbar nicht bedingt ist, für unvereinbar mit der Stellung eines Königlichen Beamten erklärt. In dieser Hinsicht den Universitäts-Professoren eine exemte Stellung einzuräumen, dazu vermag ich in deren amtlichen Rechten und Pflichten keinen Grund aufzufinden. So wenig demnach durch meine Verfügung vom 26. v. M. zu den allgemeinen Betrachtungen, welche der Bericht vom 4. d. M. enthält, und zu der darin ausgesprochenen besonderen Wahrung der in keiner Beziehung beeinträchtigten corporativen Stellung der Universität und der von mir hochgeachteten persönlichen Unabhängigkeit ihrer Mitglieder ein begründeter Anlaß gegeben war, so entschieden muß ich kraft meines Amtes die von dem Senat bestrittene Befugniß zu der in Rede stehenden Mittheilung an denselben für mich in Anspruch nehmen und aufrecht erhalten. Was den Schlußantrag betrifft, zu gestatten, daß der Herr Rector und der Senat meinem Erlaß vom 26. v. M. keine weitere Folge geben, so findet derselbe darin seine Erledigung, daß der Erlaß bereits den Facultäten mitgetheilt und ein Mehreres darin nicht angeordnet ist. Berlin, den 8. April 1862. Der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten. (gez.) von Mühler."

— [Der Protest der Bonner Universität.] Die „Volks-Zeitung" theilt auch den Protest der Universität zu Bonn vollständig mit den Namens-Unterschriften mit; derselbe lautet:

„Ew. Excellenz hochverehrlicher Anordnung gemäß ist den gehorsamst Unterzeichneten durch das Curatorium der hiesigen Universität der die Wahlen betreffende Erlaß Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern vom 22. März c. als maßgebend für ihr Verhalten zur Kenntnißnahme mitgetheilt worden. Ohne damit über concrete Fragen der augenblicklichen Lage, deren Ernst wir nicht verkennen, irgend ein Urtheil zu beabsichtigen, finden wir, denen ihr besonderer Beruf Wahrhaftigkeit und unbedingtes Festhalten an sittlichen und wissenschaftlichen Ueberzeugungen auch im Leben zur Ehrensache macht, uns nicht ohne schmerzliche Empfindung über die an uns gerichtete Mahnung zu folgender Erklärung gedrungen:

„Wir sind von der Ueberzeugung erfüllt, daß wir innerhalb unserer amtlichen Stellung an der Universität allen denselben entsprechenden Weisungen der vorgesetzten Behörde zu folgen haben, dagegen in unserer Eigenschaft als Staatsbürger durch den sowohl Sr. Majestät dem Könige, als auch auf die Verfassung geleisteten Eid verpflichtet sind, als Urwähler, Wahlmänner oder Abgeordnete unsere Handlungsweise ausschließlich durch unsere gewissenhafte Ueberzeugung von dem, was das Wohl des Königs und des Staates erheischt, bestimmen zu lassen.

„In aller Ehrerbietung verharren wir Ew. Excellenz gehorsamste

F. G. Welcker. Treviranus. Brandis. Löbell. F. Ritschl. Bluhme. Wutzer. Plücker. Lassen. Hälschner. Otto Jahn. v. Sybel. Gildemeister. Krafft. A. Springer. L. Schmidt. Sell. Max Schultze. C. Otto Weber. F. W. E. Pflüger. N. Delius. C. Schaarschmidt. E. Böcking. F. N. van Colker. Schlottmann. A. Ritschl. H. Schacht. Beer. H. Schaafhausen. Kilian. Neumann. Albers. Nicolovius. Bergemann. F. Ritter. v. Riese. Knoodt. F. N. Argelander. G. Bischof. Landolt. Kampschulte. Radicke. Mayer, Kaufmann.

— (Br. Ztg.) Die Professoren der Berliner Akademie der Künste haben — dem Beispiele des Senats der Universität folgend — den Wahlerlaß des Cultusministers mit Protest zurückgesandt.

— Der „Voss. Ztg." zufolge wird die für dieses Jahr verfügte Entlassung der Reserven bereits zum 1. Sept. und die Einstellung der Rekruten erst zum 1. Nov. wahrscheinlich dauernd bei der Armee eingeführt werden und befindet sich diese Maßregel im genauen Anschluß zu der während dieses Winters schon angewendeten beschleunigten Aushebungsmethode. Als Motiv für diese Aenderung wird neben der nicht unbeträchtlichen Ersparung, welche bekanntlich auf 1½ Million berechnet wird, noch namentlich hervorgehoben, daß dadurch für die Mannschaften im ersten und zweiten Dienstjahr die erwähnten beiden, hiefür außerordentlich günstig gelegenen Monate gewonnen werden, um deren kriegsmäßige Ausbildung zu fördern, wogegen bisher der eigentliche Ausbildungscursus mit den jährlichen großen Herbstmanövern in der Hauptsache abschloß. Die größeren Uebungsmärsche und Gefechtsübungen, wie die bei den Truppen neuerdings so gut wie reglementsmäßig eingeführten Uebungen im Beziehen von Bivouaks, welche gegenwärtig von den älteren Mannschaften neben dem Rekruten-Exercieren nur so nebenbei ausgeführt werden, sollen, wie man hört, ganz besonders für diesen Zwischenzeitraum aufbehalten bleiben und sich eben den Herbstmanövern als eine Art Vervollständigung anschließen. Die gleicherweise verfügte Reduction der Train-Bataillone dürfte dagegen wohl nur als eine vorübergehende Maßregel erscheinen, da nach allem, was darüber verlautet, der Bedarf an Trainmannschaften für eine etwaige Mobilmachung der Armee noch nicht zur Hälfte gedeckt ist, eine Abkürzung des allerdings ohnehin bei dieser Truppe sehr kurz bemessenen Ausbildungs-Termins läge jedoch auch hier vielleicht nicht außer der Möglichkeit. Noch geht das Gerücht, daß die definitive Aufgabe der für die Vervollständigung der neuen Armee-Organisation noch ausständigen Errichtung von acht neuen Cavallerie-Regimentern sich diesen beiden Maßregeln wahrscheinlich demnächst anschließen würde, wogegen aber dann die sämmtlichen Dragoner-, Husaren- und Ulanen-Regimenter allmälig auf 5 Escadrons gesetzt werden sollen, wie dies bei 8 Regimentern der erst angeführten beiden Waffengattungen bekanntlich schon jetzt statthat.

— (B.- u. H.-Z.) Dem Vernehmen nach sollen Anfang Mai d. J. 1200 Stück Artillerie-Zugpferde, welche gegenwärtig noch an ländische Besitzer ausgeliehen sind, verkauft werden.

— Wie die Kreuzztg. vernimmt, hat der Intendantur-Assistent Kähler ein umfassendes Geständniß abgelegt über die Mittheilung (an die Vossische Zeitung) des bekannten Schreibens des Finanzministers. Es ist auf Grund desselben noch gegen zwei andere Beamte aus dem Ressort des Kriegsministeriums die Disciplinar-Untersuchung unter sofortiger Suspension vom Amte eingeleitet worden. Auch diese Beiden gehören zu den Subalternbeamten.

— Der Professor v. Gräfe wird, von seiner schweren Krankheit vollständig genesen, am 20. d. M. nach Berlin zurückkehren, um hier seine Berufsgeschäfte von Neuem zu beginnen.

Frankfurt a. O., 7. April. Der Obermaschinenmeister der königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hat ein Wahlrescript auch an die Eisenbahn-Arbeiter erlassen, in welchem er sie darauf aufmerksam macht, daß sie im Lohn und Brod der Regierung stehen und mithin nicht in einem ihr feindlichen Sinne wählen können. Sie sollen bedenken, wie sie handeln würden, wenn ein bei ihnen in Brod stehender Arbeiter gegen sie agitiren wollte u. s. w. Das geht nun allerdings noch über die Landbriefträger und Postillone; denn immerhin sind die letzteren Staatsbeamte — was man von den Schlossern, Schmieden, Drechslern u. s. w., welche in der Maschinenwerkstätte einer Eisenbahn arbeiten, doch wohl nicht gut sagen kann.

Karlsruhe, 6. April. Der durch das Hafengefecht bei Eckernförde im Jahre 1849 rühmlichst bekannte und für die deutsche Flottensache sehr thätig wirkende Schiffscapitän Wraa beabsichtigt am Bodensee eine Seemannsschule in Verbindung mit einer Handelsmarineschule zu errichten, wie eine solche kürzlich in Hamburg ins Leben gerufen wurde. Capitän Wraa war kürzlich hier und fand bei dem Hrn. v. Roggenbach die günstigste Aufnahme in Betreff seiner Sache. Eben so wurde ihm bayerischer Seits die Versicherung zu Theil, daß diese Regierung sein Vorhaben zu unterstützen Willens sei und es gern sehen würde, wenn er sich in Lindau niederlasse. Capitän Wraa scheint aber Baden vorzuziehen.

Wien, 8. April. Die Angabe deutscher Blätter, daß im Laufe dieses Sommers alle entthronten Fürsten zu einer Art von Congreß zusammentreten würden, entbehrt aller Wahrscheinlichkeit nach der Begründung; wenigstens ist es gewiß, daß weder der Herzog von Modena noch der Großherzog von Toscana die Absicht haben, auf einem derartigen Congreß zu erscheinen. Wie man hier erzählt, soll eine Zusammenkunft aller Glieder des Hauses Bourbon, die durch die Revolution ihre Throne verloren haben, bevorstehen und dieselbe entweder in Venedig oder in Frohsdorf stattfinden. Die darauf bezüglichen Einladungen sollen von dem Grafen v. Chambord ausgehen.

England.

London, 8. April. Ueber den Krieg in Amerika bemerkt heute die „Times": „General M'Clellan rückt jetzt mit einem Heere von 80,000 Mann Infanterie, 4000 Mann Cavallerie und 100 Kanonen vor. Das ist das Resultat aller Kraftanstrengungen des Nordens und aller der aufgehäuften Berge von Schulden. Daß man diese Truppen bekleidet, besoldet, geschult und mit den besten Waffen, die in der Welt aufzutreiben sind, versehen hat, ist das große Resultat, welches die letzten zehn Monate geliefert haben. Wir müssen nun sehen, was dieses Heer ausrichten wird. Man sollte denken, nichts im Süden würde ihm widerstehen können, es müßte vorwärts marschiren, bis es einen Feind findet, und ihn, wenn es ihn findet, niederwerfen. Alle Rüstkammern Europas haben dem Invasionsheere offen gestanden, während den Angegriffenen alle Wege der Zufuhr verschlossen sind. Wenn der Norden jetzt nicht siegt, so ist es ihm überhaupt nicht möglich zu siegen. Er steht mit einem vollständig gerüsteten und disciplinirten Heere einer aufständischen Bevölkerung gegenüber. In der Beschaffenheit jenes Heeres geben sich die Vortheile des Geldes, des Credits und der Herrschaft zur See kund. Und doch ist der Kampf noch nicht vorüber und der Sieg noch nicht sicher. Ein Washington oder ein Wellington könnte einer der beiden Seiten den Sieg verleihen. Bis jetzt aber hat die Krisis noch kein strategisches Genie hervorgebracht. Das ist ein Krieg, wie ihn mittelmäßige, vorsichtige Offiziere führen; aber gerade in einem solchen Kriege öffnen sich glänzende Aussichten für einen Mann von Genie."

— Die Berichte vom Lande stimmen darin überein, daß alle Saaten, zumal der Weizen in den mittleren Grafschaften, ganz außerordentlich schön stehen.

Frankreich.

Paris, 8. April. Die japanischen Gesandten sind gestern Abend angekommen. Sie begaben sich mit ihrem Gefolge in fünf offenen Wagen nach dem Hôtel du Louvre, wo sie während ihres Aufenthaltes in Paris wohnen werden. Eine große Masse Neugieriger hatte sich eingefunden, um sie anzustaunen. Auf dem Pavillon, den sie im Hotel du Louvre bewohnen, wurde die japanische Fahne aufgezogen. Die Gesandten scheinen die Schwäche der Neugierde mit den Parisern zu theilen, denn sie waren heute fast den ganzen Tag auf dem Balcon, um die sie anstaunende Menge auf dem Place Royal wieder anzustaunen. In den nächsten Tagen werden die Gesandten vom Kaiser empfangen werden. — Die Kaiserin ist heute nach Fontainebleau abgereist, um dort die nöthigen Vorbereitungen für den Empfang des Königs und der Königin von Holland zu treffen. — Die Beziehungen zwischen Frankreich und England sind in Folge der mexikanischen Angelegenheiten äußerst kalt geworden. Nach den letzten Berichten aus Mexico scheint der General Lorencez fest entschlossen zu sein, gegen Mexico vorzurücken; er hate auch bereits am 8. März seine Truppen vorgeschoben. Der General Prim dagegen ist entschlossen, sich an der Convention zu halten, und soll sogar derselben Achtung verschaffen wollen. Also auch ein Conflict zwischen Spanien und Frankreich, der sogar sehr ernst werden könnte.

— Contreadmiral Reynaud soll über den Kampf zwischen „Merrimac" und „Monitor" einen Bericht eingeschickt haben, der in verschiedenen Punkten wesentlich von der Darstellung der amerikanischen Blätter abweicht.

— Nach den neuesten über Suez eingetroffenen Nachrichten aus Cochinchina hat ein Neffe des Kaisers Tuduc den Oberbefehl über die anamitische Armee übernommen, die ungefähr 80 Kilometer von der französischen Colonie auf der Straße von Hue steht. In der Provinz Mytho befinden sich nur noch vereinzelte Banden irregulärer Truppen, welche gegenwärtig von einer mobilen Colonne Franzosen energisch verfolgt werden.

Italien.

— Die Adresse des Clerus von Tempio an den Papst macht Aufsehen, denn der General-Vicar der Kathedrale, der an der Spitze der 51 Unterzeichner steht, hat nahezu den Rang eines Bischofs. Als die charakteristischste Stelle dieses Actenstücks hebe ich Ihnen die folgende hervor: „Geruhen Sie, heiliger Vater, in Ihrer evangelischen Weisheit freiwillig und glorreich unter ehrenvollen Bedingungen für den heiligen Stuhl um der katholischen Einheit und des Heiles der Nation willen einem weltlichen, zerbrechlichen und hinfälligen Scepter zu entsagen, das Sie ohne erhebliche Schädigung der religiösen Interessen, ohne Verletzung des evangelischen Berufes, ohne den vollkommenen Ruin unseres Italiens nicht länger friedlich behalten können."

— Die Räuberbanden nehmen Pferde in Masse weg. Die Aussaat für die Ernte ist durch die Störungen der öffentlichen Sicherheit bedroht." So wird aus Neapel, 5. April, telegraphirt; der Plan der Legitimisten und Clericalen in Rom,

das Landvolk nicht zur Ruhe kommen zu lassen, scheint also zu gelingen, wenn die italienische Regierung nicht endlich umfassende, energische Maßregeln ergreift. In der Stadt Neapel, wo bourbonische Agenten ihr Spiel treiben, kommt in nächster Zeit der Prozeß gegen Monsignore Cenatiempo und den Grafen Cristen zur Verhandlung; der Anklagepunkt wurde bereits veröffentlicht. Bisher ist es jedoch den Gerichten in den reactionairen Verschwörungs-Prozessen noch selten gelungen, überzeugende Beweisstücke zur Stelle zu bringen und Verurtheilungen zu erlangen. Einer römischen Depesche zufolge ist der gewesene neapolitanische General Clary als „Mitthäter der Reaction" unter Ueberwachung der französischen Behörden in Civita Vecchia internirt worden. Die italienischen Blätter haben seit Jahr und Tag geklagt, daß Clary die Expeditionen eben von Civita Vecchia aus aussende, es ist daher von Goyon eine sehr schlaue Maßregel, daß er den bourbonistischen General-Agenten gerade in Civita Vecchia „internirt."

— Das italienische Schützenfest wird in Turin am 15. September eröffnet werden. Dasselbe dauert drei Tage. Sehr bedeutende Preise werden ausgesetzt; den großen Preis werden die Damen verleihen. Alle italienischen Provinzen schicken Vertreter zu diesem Nationalfeste, zu welchem auch zahlreiche Deputationen von auswärtigen Schützenvereinen erwartet werden.

Danzig, 11. April.

* Auch der General-Superintendent der Provinz Preußen, Dr. Moll in Königsberg, hat in Betreff der Wahlen einen Hirtenbrief an sämmtliche Geistliche seines Wirkungs-Kreises erlassen, in welchem dieselben besonders darauf hingewiesen werden, nur für wahrhaft christlich gesinnte und königstreue Männer zu stimmen. Die Ansprache schließt mit den Worten der Schrift: „Fürchtet Gott; ehret den König!"

* Es wird wiederholt im hiesigen Intelligenzblatt mit der fetten Ueberschrift: „Preußischer Volksverein" von den „Kreis-Commissarien des Vereins" öffentlich bekannt gemacht, daß „Meldungen von königstreuen conservativen Männern, die sich ehrlich und fest zu den Grundsätzen dieses Vereins" und als „Gegner aller Art demokratischer Wühlerei bekennen und danach auch zu handeln sich verpflichten", in der „Heiligengeistgasse 117" und in der „Weidengasse 43" angenommen werden. Wir vervollständigen die Bekanntmachung der ungenannten Herren „Kreiscommissarien" für diejenigen, welche zu erfahren wünschen, wen sie event. in den betr. Wohnungen vorfinden könnten, dahin, daß Heiligegeistgasse 117 der Landrath v. Brauchitsch, und Weidengasse 43 der Regierungs- und Schulrath Dr. Wantrup wohnt.

* Wie uns so eben aus Marienwerder mitgetheilt wird, ist der Erlaß des Justizministers auch den dortigen Rechtsanwälten zur Kenntnißnahme und Nachachtung gegen legi vorgelegt. Zwei derselben haben sich gegen jede Beeinflussung verwahrt und auf § 84 des Strafgesetzbuchs hingewiesen. — In einer von ca. 300 Wählern der altliberalen und der Fortschrittspartei in Marienwerder besuchten Versammlung, über welche wir morgen Näheres mittheilen, ist einstimmig die Wiederwahl der früheren Abgeordneten John und Riebold beschlossen.

— Für die Verhandlung über die Deichregulirung in der Weichsel-Nogat-Niederung ist aus dem vorhandenen zerstreuten Karten-Material von dem Lieutenant und Ingenieur-Geographen des großen Generalstabes, Herrn Maull, im amtlichen Auftrage eine Uebersichtskarte im Maßstabe von 250 Ruthen pro Dezimalzoll zusammengestellt und danach eine zum Lithographiren geeignete kleine Uebersichtskarte gefertigt worden. Diese Arbeit entspricht um so mehr einem Bedürfnisse, als die Koppinsche Karte des Weichsel-Nogat-Delta's inzwischen veraltet ist.

* Im Verein der jungen Kaufleute setzte vorgestern Herr Rechtsanwalt Lipke seinen Vortrag über das Allgemeine Deutsche Handelsgesetzbuch fort und erörterte speciell das 2. Buch desselben, soweit dieses die Verhältnisse der offenen Handels-Gesellschaften und der Commandit-Gesellschaften berührt, sowie das dritte Buch, welches von der stillen Gesellschaft und von der Vereinigung zu einzelnen Handelsgeschäften für gemeinschaftliche Rechnung handelt. Das fünfte Buch behielt sich der Redner als Gegenstand für seinen nächsten Vortrag vor, und können wir nicht umhin, gerade dieses der besonderen Aufmerksamkeit des kaufmännischen Publikums zu empfehlen, da das betreffende Buch, da es den Seehandel betrifft, für unsern Platz ein vorzugsweises Interesse in Anspruch nimmt. Zum Schluß des mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrages erläuterte Herr Rechtsanwalt Lipke noch auf den Wunsch der Anwesenden in kurzen Umrissen des in Aussicht stehenden Gesetzes über die Handelsgerichte, deren Function 2c.

* In der gestrigen Generalversammlung des Gewerbevereins wurde der Beschluß gefaßt, das von dem Verein acquirirte Grundstück Zwirngasse Nr. 4 nicht zu verkaufen. Alsdann wurde der Etat pro 1862/63, welcher in Einnahme und Ausgabe mit der Summe von 1850 Thlr. abschließt, nach der Vorlage der Schatzmeisters genehmigt und schließlich die Wahl der in einer früheren Sitzung des Vereins gewählten Commission zur Revision des Statuts der Hilfs-Kasse bestätigt.

* Der seit mehreren Tagen außerordentlich ergiebige Lachsfang an den Ostseeküsten hat uns mit dem Beginn dieser Woche täglich bedeutende Zufuhren prächtiger Fische gebracht, in Folge dessen der Preis bereits von 8 auf 3 Sgr. pro Pfund herabgesunken ist. Die Lachs-Versendungen von hier aus per Eisenbahn sind in diesen Tagen so bedeutend gewesen, daß die Post- und Eisenbahnbureaux zu Zeiten förmlich mit signirten Lachskörben verbarrikadirt waren. —

Graudenz, 9. April. Der „Gr. Ges." ist nicht in der Lage, die Notiz über den erwähnten Vorfall in der 12. Compagnie 45. Inf.-Regiments berichtigen zu können. Die Thatsache bestätigt sich. Eine Untersuchung ist eingeleitet und so viel man hört, sind ein Unterofficier, ein Gefreiter und 5 Gemeine verhaftet. Die Führung der betreffenden Compagnie hat der älteste Lieutenant erhalten. Gestern wurden den andern Compagnien des Regiments die Kriegsartikel wiederholt vorgelesen.

Königsberg, 10. April. (K. H. Z.) 74 hiesige Firmen, die sonst die Leipziger Messe besuchen, haben gestern dem Central-Wahlcomité der deutschen Fortschrittspartei in Berlin die Erklärung zugesandt, daß sie am 28. d. Mts. nicht in Leipzig sein werden. — Wünschenswerth ist es, daß die Käufer aus den Städten unserer Provinz eine gleiche Erklärung abgeben, damit es den Fabrikanten und Verkäufern möglich wird, auch am 28. in Leipzig zu fehlen.

Eydtkuhnen, 10. April. Die Handelsbeziehungen zwischen dem Stapelplatze Kowno und der Seehandelsstadt Königsberg mehren sich zum Nachtheile Memels fort und fort und die Benutzung der Eisenbahn für die auszuführenden Güter aus Rußland scheint auch zur Sommerszeit, nach Beginn der Schifffahrt, vollkommen gesichert. Wenigstens deutet darauf der sich ungemein steigernde Import von Rußland hin, und auch die Ausfuhrartikel werden gern den schnellsten Weg aufsuchen. Von Getreide ist es besonders Weizen, der eingeführt wird und zum Transit über Königsberg bestimmt ist, ferner Flachs, der in neuester Zeit in ganz erheblichen Quantitäten hier durchpassirte. Von dem letztern Artikel war die Zufuhr zeitweise so stark, daß die großen Revisionsschuppen kaum zur Beherbergung resp. Verwiegung ausreichten. Einer größern Ausdehnung des Holzgeschäfts tritt die verschiedene Schienenbreite und der daraus folgenden Umladung sehr hindernd entgegen, doch läßt sich erwarten, daß auch hierin für die Folge Erheblicheres geleistet wird. — In letzterer Zeit transitirten hier auch verschiedene von Rußland kommende Fabrikate für die Industrieausstellung in London, meistentheils waren es Equipagen, die in Petersburg angefertigt waren. — Bei dem gegenwärtigen Gange der Züge zwischen Petersburg und hier ist ein Anschluß an den entsprechenden preußischen Zug keineswegs gesichert. Wie wir hören, wird indessen die provisorische Eröffnung der neuen Bahnstrecke bald einer definitiven weichen und mit ihr ein täglicher Gang der Züge eintreten. Vermehrt sich die Zahl der Reisenden, wie angenommen werden darf, in dem Verhältniß, wie in den letzten Tagen, so wird die Anstellung einer Anzahl Zoll- und Eisenbahnbeamten zur schnelleren Expedirung der vielen Gepäckstücke 2c. der Reisenden durchaus nothwendig sein.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 10. April. Getreidemarkt. Weizen loco sehr stille, ab Auswärts unbeachtet. Roggen loco stille, ab Königsberg Frühjahr 82—83 bez. Oel Mai 27⅜, October 26¼. Kaffee unverändert, 5—6000 Sack, meistens Laguyra, verkauft. Zink 2000 Ctr. Frühjahr 12 Mk., 500 Ctr. loco 12 1/16 Mk.

London, 10. April. Wetter schöner. Consols 94. 1% Spanier 43. Mexikaner 33⅜. Sardinier 81½. 5% Russen 99. 4½% Russen 93.

Liverpool, 10. April. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise steigend.

Paris, 10. April. 3% Rente 70,05. 4½% Rente 98, 10. 3% Spanier —. 1% Spanier 43. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 538. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 812 Lomb.-Esbn.-Act. 575.

Producten-Markte.

Danzig, den 11. April. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/29—130/31 — 132/34 ℔ nach Qualität 86/87½—88½/90—91/95 — 96/100 Sgr.; ordin. bunt, dunkel, 120/122—123—125/6 ℔ nach Qual. 70/75—80/83⅓ Sgr.

Roggen nach Qualität 58½/58—57 Sgr. pr 125℔.

Erbsen, Futter- u. Kochwaare 45/53½—55/57½ Sgr.

Gerste kleine 103/105—110/12 ℔ von 36/38—40/42 Sgr. große 108/109—112/16 ℔ von 38/39—41/43 Sgr.

Hafer ord. und guter Futter- 26/28—30/32 Sgr.

Spiritus 16½ Rt. pr 8000 % Tralles.

Getreide-Börse: Wetter: schöne klare Luft. Wind: N.

Während gestern Nachmittag noch 31 Lasten 131/2℔ fein bunter Weizen à fl. 577½ verkauft worden sind, zeigte unser heutige Markt für Weizen etwas bessere Kauflust, ohne daß diese allgemein wurde. Die bewilligten Preise sind zu Gunsten der Verkäufer zu betrachten; der heutige Umsatz bestand ans 360 Lasten.

Bezahlt ist für 128℔ bunt fl. 535; 130/1℔ bunt fl. 545; 131℔ desgl. fl. 552, 555 pr 85 ℔ 11 Lth.; 131/2℔ bunt fl. 560; besserer fl. 567½; für 133℔ fein bunt und 134℔ hochbunt sind die Preise unbekannt geblieben.

Roggen 124℔ fl. 351 pr 81⅚℔. Auf Lieferung pr April-Mai sind 30 Lasten à fl. 348 pr 125℔ gehandelt.

Spiritus 16½ Rt.

Bromberg, 10. April. Weizen 125—128 ℔ 60—64 Rt., 128—130℔ 64—68 Rt., 130—134 ℔ 68—72 Rt. — Roggen 120—125 ℔ 41—44 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 23—28 Rt. — Erbsen 36—40 Rt. — Spiritus 16 Rt. pr 8000 %. — Kartoffeln 15 Sgr. der Scheffel.

Breslau, 10. April. (Schles. Ztg.) Für Weizen war in den besseren Sorten zu mitunter höheren Preisen mehrseitige Kauflust, 85℔ weißer 77—85 Sgr., 85℔ gelber 76—83 Sgr., blauspitziger 60—74 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. Roggen in guten Qualitäten fest behauptet, abfallende Sorten wenig beachtet, 84℔ 54—59 Sgr., feinste Waare darüber.

Für rothe Kleesaat war zu wenig veränderten Preisen schwache Frage, ordin. 6—8½ Rt., mittel 9—10 Rt., feine 11—11½ Rt., hochfeine 12¼—12½ Rt. — Weiße Saat vernachlässigt, ordin. 8—10 Rt., mittel 11—14 Rt., fein 15—16½ Rt., hochfein 17—18 Rt.

Thymothee still, 6—8—9 Rt.

Stettin, 10. April. Wetter: klare Luft. Mittags + 11° R. Wind: O.

Weizen behauptet, loco pr 85℔ gelber Galizischer 71—73 Rt. bez., weißer Krakauer 78½ Rt. bez., 85℔ gelber Frühj. 81¾, ½ Rt. bez., 83/85℔ 77¾, 78 Rt. bez., Mai-Juni 77½ Rt. bez. u. B., Juni-Juli und Juli-Aug. 77½, ¼ Rt. bez. — Roggen matt, loco pr 77℔ 48¼—49½ Rt. bez., 77℔ Frühj. 47¾, ⅝ Rt. bez., ¾ B., Mai-Juni 47⅜ Rt. B., Juni 47½ Rt. bez., Juni-Juli 47½ Rt. B., Juli-Aug. 47¼ Rt. bez., ½ B., Sept.-Oct. pr 2000℔ 47¼ Rt. bez. — Gerste ohne Handel. — Hafer, loco 27—28 Rt. bez., rollend 28 Rt. bez., 47/50℔ Frühj. 26½ Rt. G. — Erbsen fest, 49½—53 Rt. bez.

Rüböl unverändert, loco 12½ Rt. B., April-Mai 12 11/24 Rt. bez., 5/12 G., Mai-Juni 12½ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 12⅙ Rt. B., 1/12 G.

Spiritus stille, loco ohne Faß 17 Rt. bez., kurze Lieferung ohne Faß 17⅛ Rt. bez., Frühjahr 17 Rt. B., Mai-Juni 17⅛ Rt. B., Juni-Juli 17½ Rt. B., ⅓ G., Juli-August 17⅞ Rt. B., Septbr.-October 17⅞ Rt. bez. u. B.

Leinöl loco mit Faß 13½ Rt. B., April-Mai 12 11/12 Rt. bez., B. und G.

Leinsamen, Memeler 10 Rt. bez.

Blauholz, Domingo 2 5/12 Rt. bez.

Actien. Germania 99½ bez., 100 B.

Berlin, 10. April. Wind: Ost. Barometer: 28 3½. Thermometer: früh 2° +. Witterung: stark windig.

Weizen pr 25 Schffl. loco 60—74 Rt. — Roggen pr 2000 ℔ loco 48½—51⅞ Rt., Frühj. 49¼, ⅛, ⅜ Rt. bez. u. B., ¼ G., Mai-Juni 49⅛, 49 Rt. bz. u. G., ¼ B., Juni-Juli 49⅛, 49 Rt. bez. u. G., ¼ B., Juli-August 48⅜, ¼, ⅜ Rt. bez., B. u. G., August-Septbr. 48 Rt. bez., Septbr.-Octbr. 47⅝, ¾ Rt. bez. u. B., ½ G. — Gerste pr 25 Scheffel große 33—38 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt. pr 1200 ℔ Frühjahr 23½, ¾ Rt. bez., do. Mai-Juni 23⅝, 24 Rt., do. Juni-Juli 24¼, ½ Rt. bez.

Rüböl pr 100℔ ohne Faß loco 12⅓ Rt. B., April-Mai 12⅜, ½ Rt. bez. u. Br., 7/24 G., Mai-Juni 12 5/12 Rt. B., ⅓ G., Juni-Juli 12½ Rt. B., 5/12 G., Septbr.-Octbr. 12⅜, ⅓ Rt. bez. u. G., ⅜ B.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17⅛, 17 Rt. bez., do. April-Mai 17 1/12, 16 11/12 Rt. bez. u. G., 17 Rt. B., do. Mai-Juni 17⅛, 1/24 Rt. bez. u. G., 1/12 B., 17 Rt. G., do. Juni-Juli 17½, ⅓ Rt. bez. u. G., 5/12 B., Juli-Aug. 17⅚, ⅝ Rt. bez., B. u. G., Aug.-Sept. 18 1/12, 17 11/12 Rt. bez. u. G. 18 Rt. Br.

Köln, den 9. April. Rüböl: fester, eff. in Partien von 100 Ctr. in Eisenband 14¼ B.; eff. faßw. 14 9/20 B.; pr. Mai 13 9/10 bez. u. G.; 13 19/20 Br., pr. Oct. 13½ bez., Br. u. G. — Leinöl eff. in Part. von 100 Ctr. 12 9/10 Br.; faßw. 13 1/10 B. — Spiritus eff. 80 % in Part. von 3000 Qu. 20¾ B. — Weizen fester mit lebhaftem Handel; eff. hiesiger 8 B.; fremder 7⅙—7½ Br.; pr. Mai 6,28, 29, 7 bez. u. Br., 6,29 G.; pr. Juni 7 B.; pr. Juli 6 11/12, 6,29 bez., 7G, 7,1 B.; pr. Novbr. 6,22, 23, 22½ bez. u. G., 6,23 B. — Rogen matter, pr. Mai; eff. 6—6½ B.; gedörrt 6⅚ B.; pr. Mai 5,21 bez. u. G., 5,22 B.; pr. Novbr. 5½ B. u. G. — Gerste hiesige 4½ B.; oberländ. 6 B. — Hafer eff. 4½ B.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 10. April. Wind: Nord-Nord-Ost.

Gesegelt: M. Ketelboeter, Fortschritt, Holyhead, Holz. — G. Swanson, Gipsy, London, Getreide. — A. Wollkammer, Ida, Amsterdam, Getreide. — D. Müller, Achilles, Hartlepool, Holz. — F. C. Sörensen, 2 Söstre, Nestved, Getr. — J. Jörgensen, Garibaldi, Leith, Getr. — W. Stoop, Bertha, Bremen, Getr. — R. Nielsen, Artemis, Drammen, Getreide.

Den 11. April. Wind: Süd zu West.

Gesegelt: J. Moffit, Wave, London, Getreide. — J. M. Hansen, R. M. Harboe, Rotterdam, Getr. — J. Rathke, Rapid, Grimsby, Holz. — J. Wothke, Ernst Julius, Schleswig, Getreide. — H. Sievertsen, Rivalen, Bergen, Getreide.

Angekommen: R. Staal, Maria Janna Jacoba Berendina, Dortrecht, alt Eisen. — 4 Schiffe mit Ballast.

Ankommend: 5 Schiffe.

Thorn, 10. April. Wasserstand: 8′ 4″.

Stromab: L. Schfl.

Joh. Lange, F. Friedmann, Dobrzykowo, Dzg., C. G. Steffens, 54 L. 30 Schfl. Rg., 22 — Erbs.
H. Kriese, Schönwitz, Plock, Stettin, Ordre, 30 — Rg.
F. Werk, L. Löwenstamm, Dobrzykowo, Danzig, L. M. Köhne, 35 31 do.
Joh. Rothenbücher, M. A. Goldenring, Plock, Danz., Gebr. Baum, 43 — do.
C. Müller, Gebr. Wolff, Plock, Dzg., Th. Behrend, 79 30 do.
L. Müller, — — — Goldschmidt S., 37 — do.
G. Letze, Jackowski, — — A. Makowski, 11 45 Wz. 22 15 Rg.
Chr. Krüger, Pusch u. Ladwig, G. Goldwasser, Starczewiec, Dzg., Petschow u. C., 68 L. 53 S. Wz. 84 47 do.
Dieselben, F. Friedmann, Wloclawek, Danzig, C. G. Steffens, 31 L. 30 Schfl. Wz., 5 58 Erbs.
Chr. Krüger, B. Neumann, Wloclawek, Danzig, C. G. Steffens 14 — Wz.
Tismer, Gebr. Lachmann, Wloclawek, Danzig, E. Chr. Mix, 30 30 Rg.
A. Dirasch, H. Lewinski, Wloclawek, Danzig, Petschow u. Co., 40 — Wz.
P. Muraszewski, M. Cohn, Nieszawa, Danzig, C. G. Steffens, 43 L. 30 Schfl., Rg., 6 30 Erbs.
G. Zelter, L. Kopczinski, Plock, Dzg., L. M. Köhne, 6 30 Wz. 39 — Rg.
L. Beyer, J. Fogel, — — Goldschmidt S. 124 — Wz.
J. Beseler, R. Neumann, — — Th. Behrend, 43 30 Rg.
E. Heyder u. C. Steinicke, Hilscher u. Streier, Grano, Danz., F. Prowe, 50 L. 27 Schfl. Wz., 75 23 Rg.
Dies., L. Kopczinski, Plock, Dzg., Schilka u. Co., 21 — Wz. 11 30 Rg.
W. Sommer, Koslowski, Grudeck, — A. Makowski, 80 25 Wz. 35 43 Rg.
A. Friedrich, G. Goldwasser, — — Petschow, 41 — Wz. 45 29 Rg.
R. Gräber, J. Epstein, Wirau, Stett., W. Schlutow, 70 — do.
G. Wassermann, Lewin u. Bocki, Obrytte, Dzg., L. Joel, 34 10 do.
R. Müller, J. Rosenblum, Grano, Dzg., Petschow u. C. 34 41 Wz.
W. Grasnick u. G. Drömer, Cheim Lewin, Obrtte, Dzg. 35 21 do. 38 2 Rg.
C. Protz, S. Marsop, Plock, Dzg., S. Marsop, 42 — do.
A. Vierrath u. Chr. Kliesch, Koskowski, Mlynarz, Dzg., A. Makowski, 27 Tonnen Theer, 69 9 do.
Summa 559 L. 32 Schfl. Wz., 964 L. 29 Schfl. Rg., 34 L. 28 Schfl. Erbsen.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
10	4	338,05	+ 6,0	NO. flau; klares Wetter.
11	½8	336,43	+ 2,8	SW. still; Horizont bezogen.
	12	335,87	+ 8,0	O. flau; schönes Wetter.

Berliner Börse vom 10. April 1862.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1860.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	88½ bz
Aachen-Mastricht	—	4	23⅞ bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	91½ bz
Bergisch-Märk. A.	—	4	112½ bz
" " B.	—	4	1 0 G
Berlin-Anhalt	8¼	4	142—½ bz
Berlin-Hamburg	6	4	118 B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	—	4	184½ bz
Berlin-Stettin	—	4	130 B
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	125½ bz
Brieg-Neiße	3½	4	76½ bz
Cöln-Minden	—	3½	181—180¾ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	—	4	48½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	91 bz
do. do.	5	5	92½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	8	4	134 B
Magdeb.-Halberstadt	—	4	298 bz
Magdeb.-Wittenb.	—	4	236 B
Mainz-Ludwigshafen	—	4	43¾ bz
Mecklenburger	2⅞	4	125 bz
Münster-Hammer	—	4	55¾ et—½ bz u B
Niederschl.-Märk.	—	4	98 G
Niederschl. Zweigbahn	—	4	99 G
" Stamm-Pr.	5	5	70 bz
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	60½ - 61¼ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/10	3½	149⅓—148½ bz
" Litt. B.	7 9/10	3½	130½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	142 bz u B
Oppeln-Tarnowitz	⅚	4	44—½ bz
P. W. (Steele-Vohw.)	—	4	58—57½ bz
Rheinische	—	4	97 bz
do. St.-Prior.	—	4	101 G
Rhein-Nahebahn	—	4	27¾ B
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	3 7/10	3½	93 G
Russ. Eisenbahnen		5	109¾ G
Stargard-Posen	—	3½	99 bz
Thüringer	—	5	118¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4	94½ B
do. II. Emis.	4	94½ B
do. III. Emis.	4½	100 bz
Aachen-Mastricht	4½	65¾ B
Aach. Mastricht II.	5	66½ B
Bergisch-Märk.	4½	102 B
do. do. II.	4½	101¾ B
do. do. (1855)	5	103¾ G
do. do. III.	3½	87¼ bz
do. do. IV.	5	104½ bz
do. Düss.-Elb.	4	— —
do. do. II.	5	— —
do. Drt.-Soest	4	95¼ bz
do. do. II.	4½	100 G
Berlin-Anhalt	4	100 B
do. do.	4½	101¼ bz
Berlin-Hamburg	4	100¼ bz
do. do. II.	4½	100¾ bz
Bl.-Pts.-Mgd. A.	4	99½ G
do. do. B.	4	99½ G
do. do. C.	4½	101¾ G
do. do. D.	4½	101¾ bz
Berlin-Stettin	4½	101 G
do. v. St. gar.	4½	102 bz
do. Stettin II.	4	97½ bz
do. do. III.	4	97¼ bz
Bresl.-Schweidn.-Freib. Litt. D.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	99¾ G
Cöln-Minden	4½	101⅛ G
do. do. II.	5	103½ bz
do. do.	4	97 B
do. do. III.	4	96 G
do. do.	4½	101¼ bz
do. do. IV.	4	96 bz
Cosel-Oderberg	4	93⅛ bz
do. do. III.	4½	— —
Magd.-Halberst.	4½	102¾ bz
Magd.-Wittenb.	4½	100½ G
Niederschl.-Mrk.	4	99 G
do. do. conv.	4	99 bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Niederschl.-M. III.	4	98½ G
do. do. IV.	4½	02 bz
Niedersch. Zwgb. C.	5	101 G
Nordb., Fr.-Wilh.	4½	102 G
Oberschl. A.	4	— —
do. B.	3½	89 B
do. C.	4	97½ B
do. D.	4	9 ½ B
do. E.	3½	87½ bz
do. F.	4½	101¼ G
Oesterr.-Franz.	3	271—½ bz
Pr.-Wilh. I.	5	— —
do. do. II.	5	— —
do. do. III.	5	— —
Rheinische	4	95½ B
do. v. St. gar.	3½	— —
do.	4½	99¾ bz
Rhein-Nahe, gar.	4½	101 bz
do. II. Em. gar.	4½	101 bz
Ruhr. Cref. K. G.	4½	— —
do. do. II.	4	93½ bz
do. do. III.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. do. II.	4½	100½ bz
do. do. III.	4½	100½ bz
Südösterr.	3	262—264 bz
Thüringer	4½	10 ¼ G
do. II.	5	1 2¼ bz
do. III.	4½	102¼ G
do. IV.	4½	102 B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4	101½ B
Staatsanl. 1859	5	108 bz
Staatsanl. 50/52		100½ G
54, 55, 57	4½	101½ bz
do. 1859	4½	101¾ bz
do. 1856	4½	101½ bz
do. 1853	4	100⅜ bz
Staats-Schuldſ.	3½	91½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123 B
Kur- u. N. Schld.	3½	91¼ G

Preußische Fonds.

Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ G
do. do.	3½	89¾ B
Börsenh.-Anl.	5	104¼ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93¼ bz
do. neue	4	102 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89¾ G
do. "	4	99¾ G
Pommersche "	3½	92 bz
do. "	4	101 bz
Posensche "	4	103½ G
do. neue	3½	98¼ B
do. do.	4	99 bz
Schlesische "	3½	93⅜ bz
Westpreuß. "	3½	89 bz
do. neue	4	99¾ G
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99⅞ bz
Pommer. Rentbr.	4	99⅞ bz
Posensche "	4	99 B
Preußische "	4	99⅜ bz
Westfäl.-Rh. "	4	99 bz
Sächsische "	4	99⅞ bz
Schlesische "		100¼ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	51½—⅞ bz
do. Nat.-Anl.	5	62¾—63 bz
Neueste Oest. Anl.	5	69¼ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	70 G
do. Eisb.-Loose	—	64½—¾ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	84½ bz
do. do. 6. Anl.	5	97⅛ bz
Englische Anl.	5	99½ bz u B
Neue do. do.	3	60¾ bz
Neueste do. do.	4½	90¾ G
Russ. Pln. Sch.-O.	4	80½ B
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94¾ G
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	84¼ bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92¾ bz u G
Hamb. St. Pr.-A.	—	102¼ B
Kurhess. 40 Thlr	—	57½ et bz

Ausländische Fonds.

N. Badens. 35 Fl.	—	31⅜ bz
Dessauer Pr.-A.	3½	103¼ G
Schwd. 10 Thl.-L.		10 1/12 G

Wechsel-Cours vom 10. April.

Amsterdam kurz	3½	142⅞ bz
do. 2 Mon.	3½	142 bz
Hamburg kurz	—	151⅛ bz
do. 2 Mon.	4	150½ bz
London 3 Mon.	2½	6 21½ bz
Paris 2 Mon.	4½	79¾ B
Wien Oester. W. 8 T.	5½	74⅞ bz
do. do. 2 M.	5½	74⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅚ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 bz
Petersburg 3 Woch.	6	93½ bz
do. 3 Mon.	6	92¾ bz
Warschau 8 Tage	5	84 G
Bremen 8 Tage	3½	109¾ B

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1860.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	120 bz
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	116 bz
Pom. R. Privatbank	—	4	93½ et bz u G
Danzig	6	4	103¼ B
Königsberg	5⅔	4	98 G
Posen	5 11/30	4	96¾ G
Magdeburg	4 3/10	4	90 G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	97⅞ bz
Berliner Handels-Ges.	—	4	89½ bz u G
Oesterreich	7¾	5	74¾ 75⅛—75 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Louisd'or	109¾ G
" ohne R.	99⅓ G	Sovereigns	6.22 G
Oest.-östr. W.	74½ bz	Goldkronen	9. 6½ G
Poln. Bankn.	83⅞ b u G	Gold pr. Zollpf.	458½ G
Dollars	1.12 B	Silber	29.21 B
Napoleons	5.10⅛ bz		

Heute Nachmittags 5 Uhr starb plötzlich am Gehirnschlage unser theurer Sohn, Bräutigam und Bruder **Ludwig Albert** in seinem 26sten Lebensjahre.

Tief gebeugt diese Anzeige allen Theilnehmenden.

Danzig, den 10. April 1862.

C. W. H. Schubert und Frau.
Ottilie Kollecke als Braut.
[2543] **Julius Schubert** als Bruder.

Heute Morgen 4 Uhr endete ein sanfter Tod das lange Leiden meines innig geliebten Mannes, des Kaufmanns Herrn

Eduard August Lindenberg

in seinem 43sten Lebensjahre.

Tief betrübt zeige ich dieses im Namen der Hinterbliebenen an

Danzig, den 11. April 1862.

Blanka Lindenberg,
[2549] geb. **Berndts.**

Unser vollständiges Lager der in den hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten, Gesangshefte,

(mit und ohne Noten)

empfehlen wir hiermit, dauerhaft gebunden. Die **Preise** sind auf's **Billigste** gestellt. [2283]

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausl. Literatur,

Danzig, Stettin u. Elbing.

Literarische Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich bei dem Beginne des neuen Schulsemesters sein vollständig sortirtes Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Bücher, Atlanten u. s. w. in neuen und dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen ergebenst zu empfehlen. Th. Anhuth, Buchhändler,

[2345] **Langenmarkt 10.**

Von Berendsohn in Hamburg empfing und ist bei dem Unterzeichneten zu haben:

Der Tanzmeister in der Westentasche.

Eine Sammlung der neuesten und beliebtesten Tanzordnungen, Polonaisen, Contretänze, Mazurka, Polka und Cotillontouren,
Preis 7 Sgr. 6 Pf.

L. G. Homann,

Kunst- und Buchhandlung in Danzig,
Jopengasse No. 19. [2536]

Für gegenwärtige Saison empfehle ich mein reich sortirtes Lager **feiner und extra feiner Seidenhüte** in engl. und franz. Façons, **Filzhüte** in hellen und dunklen Farben, in **allen** für dieses Jahr erschienenen **Formen u. Qualitäten**, ebenso **Stroh-, Palmen-** und **Panama-Hüte.**

Sämmtliche Waaren sind die gediegensten, welche nach practischer Ueberzeugung in deutschen, englischen und französischen Fabrikaten geführt werden.

Wilh. Kutschbach, Hutfabrikant,
Langgasse No. 49.

NB. Aufträge nach außerhalb effectuire nur bei Einsendung des Betrages oder per Postvorschuß. [2548]

Eine reiche Auswahl der eleganteſten Hüte, Hauben, Coiffures, Netze, so wie Band-, Blumen, Tüll, Blonden, Spitzen, Mull, Nansoc, schwarze Schleier, Taffetschürzen rc. empfiehlt zu billigen Preisen

Friederike W. Giesebrecht,

Große Gerbergasse No. 11.

NB. Schleepse für Damen empfehle à 5 und 7½ Sgr.

Für alle Schreibende

empfehle ich als alleiniger Depositeur der **Leonhardi**'schen Tinten aus Dresden hier am Orte mein vollständiges Lager der vorzüglichsten schwarzen und bunten Tinten und zwar:

Alizarintinte, welche dauernd in offenen Gefäßen gehalten, **gleich schwarz aus der Feder fließt,** in Füllungen von circa ⅛ Pfd. zu 2 Sgr., — ¼ Pfd. zu 3½ Sgr., — ½ Pfd. zu 6 Sgr., — 1 Pfd. zu 10 Sgr., 2 Pfd. zu 16 Sgr., — 4 Pfd. zu 1 Rt.

Doppel-Copir-Tinte in Füllungen von circa ½ Pfd. 7½ Sgr., 1 Pfd. zu 12 Sgr.

Englische Violett-Copir-Tinte in Krügen zu 10 Sgr.

Tinten-Extrakt in Fläschchen zu 5 Sgr., zur Bereitung von 2 Pfd. Tinte.

Rothe, blaue, grüne Tinte in Fläschchen zu 5 Sgr.

L. G. Homann

[2539] in Danzig, Jopengasse 19.

Dampfer-Verbindung Danzig—Stettin.

Schrauben-Dampfer „Colberg", Capt. C. Parlitz geht am 6., 16. und 26 jeden Monats von hier nach Stettin. Güter-Anmeldungen nimmt entgegen **Ferdinand Prowe.** [2242]

Für Landwirthe.

Norweg. Fisch-Guano

sowie

echt amerik. Baker-Guano

enthaltend **laut Analyse des Freiherrn Dr. von Liebig ca. 80% phosphorsauren Kalk,** empfiehlt

Richd. Dühren,

[3049] Poggenpfuhl No. 79.

Samen-Offerte.

Runkelrüben, beste à Pfd. 5 Sgr.
Wrucken, weiße à Pfd. 8 Sgr.
Riesenmöhren, à Pfd. 8 Sgr.

Alle Gemüse- und Blumen-Sämereien frisch und ächt in meiner Samen-Handlung.

Julius Radike,

[2513] Danzig, Neugarten No. 6.

Pianino, Flügel- u. Tafelform

empfiehlt unter mehrjähriger Garantie

Eugen A. Wisznewski,

[2552] Langgasse 35.

Hochstämmige Rosen

in schönen Exemplaren, weiße Remontanten, sind zu haben **Wallgasse No. 7,** nahe der Mottlau-Wache. [2529]

Guts-Verkauf.

Eine Besitzung, ½ Meile von Danzig, auf der Höhe, bestehend aus 278 Morg preuß. Maaß, wovon 14 Morg. Wiesen, welche 15 vierspännige Fuder Heu liefern, der Acker ist durchweg kleefähig, liegt in 2 Plänen. Aussaaten 100 Schfl. Winterung u. 14 Morg. Rübsen; Abgaben 60 Rt., baare Revenüen 300 Rt. jährlich, ist mit vollem Inventar für 20,000 Rt. bei 6—8000 Rt. Anzahl. zu verk. Näh. hierüber ertheilt der Güter-Agent

Th. Kleemann in Danzig,

[2519] Breitgasse No. 62.

Verkäufe u. Verpachtungen

ländl. u. städt Güter (besonders Mühlengrundstücke), so wie Capitalien zur Begebung gegen sichere Hypothek, und **Placirung von Hausoffizianten** aller Geschäftszweige durch das concessionirte Informations-Bureau von

[977] **Ferdinand Berger** in Thorn.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum machen wir die ergebene Anzeige, daß wir mit dem heutigen Tage

47 Jopengasse 47

ein Putz- und Modewaaren-Geschäft eröffnen

Durch langjähriges Wirken in den ersten Geschäften Berlins, wie auch durch persönlich gemachte Einkäufe der neuesten Pariser Modelle, werden wir uns bemühen, allen Anforderungen aufs Beste zu genügen, wie auch durch Reellität uns das Vertrauen aller uns beehrenden Herrschaften zu erwerben suchen und bitten um geneigten Zuspruch. [2550]

Retzlaff & Pfahlmer.

2000 Scheffel gute Kartoffeln (rothe und weiße) käuflich zu haben in Schweitzerhof bei Hohenstein.

Ein Gasthaus mit Post-Expedition-Verbindung wird mit 1 bis 2000 Rt. Anzahlung zu kaufen gesucht durch

[2232] **H. Scharnitzky in Elbing.**

Mehrere gebrauchte **Fortepiano's** billigst zu verkaufen bei

Eugen A. Wiszniewski,

[2552] Langgasse 35.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von der Tischlergasse No. 20 nach derselben Straße **No. 26** gezogen bin, und empfehle mich zur gründlichen Vertilgung der **Wanzen** und ihrer Brut, **Ratten, Mäuse, Schwaben, Franzosen** rc. mit **2-jähriger Garantie.** Auch empfehle meine Universal-Tinctur für Wanzen à Flasche 10 Sgr. bis 1 Thlr. incl. Gebrauchsanweisung. Mottenextract à Fl. 7½ Sgr. [2546]

Johannes Dreyling sen.,

Kais. Kgl. app. Kammerjäger, Tischlergasse 26.

Am 9. d. M. traf ich mit einer Ladung Weizen von 44 Last 2 Schfl. durch Herrn J. Rosenblum in Grano abgeladen und an Ordre nach hier abgesandt, ein. Der unbekannte Herr Empfänger wird hiemit aufgefordert, am Romp'schen Lande an der Weichsel, wo ich mit meinem Kahn stehe, sich baldigst zu melden.

Danzig, den 11. April 1862.

Carl Fenske aus Thorn,
[2557] Kahneigenthümer.

Ich wohne jetzt **Langgasse 35.**

[2552] **Eugen A. Wiszniewski.**

Institut für chemischen Unterricht u. chemische u. mikroskopische Untersuchungen

von

Cuno Fritzen,

[546] Breitgasse 43, Sprechstunden von 12—2 Uhr M.

Eine Dame wünscht, am liebsten außerhalb Danzigs, die Stelle der fehlenden Hausfrau zu übernehmen und Kindern Nachhilfe bei den Schularbeiten zu ertheilen. Gefällige Adressen werden unter N. K. 2517 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für eine Apotheke nach auswärts wird ein Lehrling gesucht durch **Wenzel & Mühle,** Danzig.

Für die drei oberen Classen des Gymnasiums habe ich vom 1. Mai ab einen neuen Cursus für den Unterricht in der englischen Sprache eingerichtet. — Diejenigen, welche an demselbsn Theil zu nehmen beabsichtigen, wollen sich bei mir melden. **Friedländer.**

Ein unverheiratheter Mann mit guten Zeugnissen versehen, welcher gut lesen kann, wird als Krankenwärter verlangt. Erkundigungen Langenmarkt 11, 2 Treppen. [2553]

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 13. April: Abonn. suspendu. Vierte Gastdarstellung des Königl. sächsischen Hofopernsängers Herrn Eugen Degele. Auf allgemeines Verlangen: **Don Juan,** oder **Der steinerne Gast.** Große Oper in 2 Acten. Musik von Mozart.

Don Juan — Herr Degele.

Anfang 7 Uhr.

R. Dibbern.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.